

Keine Angst vor Streit!

Predigt von P. Max Cappabianca OP
KSG Berlin 22.2.2023

Ist die Mahnung des Paulus, Christ:innen sollten "eines Sinnes und einer Meinung zu sein" (1 Kor 1, 10–13.17) eine Aufforderung, allen Konflikten aus dem Weg zu gehen? Nein, sagt Pater Max in seiner KSG-Predigt vom 22.1.2023. Der Glaube gebe vielmehr die Kraft, Dissens auszuhalten - im Wissen um das gemeinsame Fundament, das in Jesus Christus begründet liegt.

Derzeit laufen in Berlin ja die Vorbereitungen auf die Wiederholung der Wahlen zum Senat und zu den Bezirken: Peinlich genug, dass es so weit kommen konnte! Jedenfalls hängen überall komische Plakate mit Sonnenblumen, Herzchen und gut frisierten Leuten rum, die wir wählen sollen!

Am kuriosesten ist die Partei, die (fast) ewiges Leben verspricht. Wie das auf kommunaler, bzw. Landesebene verwirklicht werden soll, ist mir schleierhaft! Aber abgesehen von solchen Spinnereien ist es ja doch gut, dass es Parteien gibt, denn sie ermöglichen Meinungsbildung.

Das Wort „Partei“ kommt von dem lateinischen Wort „pars, partis“ was Teil heißt, und deutlich macht, worum es geht. Um eine Abtrennung von einem anderen Teil. Und dass es solche Parteiungen gibt, ist nichts Schlechtes: Im Gegenteil: Es hilft, Meinungen einzuordnen und Differenzen herauszuarbeiten. Ich bin ein großer Freund unseres Parteiensystems und bedauere es ehrlich gesagt sehr, dass in meinem Heimatland Italien Parteien inzwischen zu Wahlwerbungsmaschinen verkommen sind und nicht mehr echte basisdemokratische Orte der Meinungsbildung und Debatte darstellen.

In der heutigen Lesung aus dem ersten Korintherbrief warnt der Heilige Paulus vor Parteiungen „Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch, seid vielmehr eines Sinnes und einer Meinung!“, lesen wird da.

Politikberater:innen sagen, das Streit in Parteien nicht gut für die Umfragewerte sind. Je mehr es in einer Partei kracht, desto unglaubwürdiger halten die Menschen sie. Und tatsächlich reißt sich manche Partei derzeit erstaunlich gut zusammen... (Und ich verrate euch nicht, an welche ich denke!)

Hat der heilige Paulus an diese Maxime der Politikommunikation gedacht? Ich glaube nicht! In der Gemeinde in Korinth muss es zu Konflikten gekommen sein: Mindestens vier Gruppen können identifiziert werden. Offenbar hingen einige Paulus an, andere einem sog. „Apollos“ – an

anderer Stelle wird aber deutlich, dass Paulus mit eben diesem Apollos in einem guten Verhältnis stand. Eine andere Gruppe hielt sich an Kephas: Das ist Petrus, und wie ihr wisst, war das Verhältnis zwischen den beiden nie ganz einfach. Und schließlich eine Gruppe, die möglicherweise sich direkt auf Jesus berief, ohne Mittelsmann.

Das Problem bei solchen Differenzen ist, dass sie eine Gemeinschaft tatsächlich zerreißen können! Und auf diese Gefahr weist Paulus hin. Und er tut es mit drastischen Worten: „Ist denn Christus zerteilt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?“

Der innere Grund für die Einheit im Glauben ist Christus selbst! Mit Blick auf die Ökumene ist deswegen festzuhalten, dass das, was uns mit den anderen Konfessionen verbindet, IMMER viel größer ist, als das was uns trennt: Und dieses Verbindende ist Christus selbst! Woran man das sehen kann? An der Taufe: Evangelische und Katholische Christen und sogar die meisten Orthodoxen erkennen die Taufe der jeweils anderen Konfession an: Und die Taufe ist nun mal das wichtigste Sakrament, das uns eins werden lässt mit Christus!

Ist aber Dissens in der Kirche (in den Kirchen) immer von übel? Müssen wir Paulus streng wörtlich nehmen, wenn er sagt „Seid eines Sinnes und einer Meinung!“? Ich glaube nicht! So ein Einheitsterror wäre sektenartig und entspräche auch nicht der Vielfalt der Möglichkeiten, in denen der Glaube verstanden werden kann, und die jeweils legitim sind.

Die ganze Kirchengeschichte kann als ein Ringen um Wahrheit verstanden werden, und dann hat's auch schon einmal gekracht! Es gab natürlich Exzesse: Wie zum Beispiel die Glaubenskriege, und ich denke solche Dinge meint der hl. Paulus.

Ich bin davon überzeugt, dass zu einem reifen Glauben die Fähigkeit gehört, Dissensen und Differenzen auszuhalten, ohne gleich auszugrenzen. Das ist zugegebenermaßen anstrengend. Ehrlich gesagt, bin ich auch manchmal müde vom aktuellen Synodalen Weg. Dieser Streit ist anstrengend, und manchmal auch verletzend.

Umso wichtiger ist, sich immer wieder auf die gemeinsame Mitte auszurichten: Jesus Christus! Ich bin davon überzeugt, dass ein lebendiger Glaube zu ihm und eine echte Verwurzelung im Heiligen Geist vor ausgrenzendem Verhalten bewahrt!

Was ist die Botschaft des heutigen Tages: Keine Angst vor Streit! Es ist manchmal anstrengend! In der Kirche und auch darüber hinaus. Aber wir können darauf vertrauen, dass es eine Wahrheit gibt, die es gemeinsam zu entdecken gilt, und diese auch im anderen zu sehen! Amen.